

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 24 (1917)

Heft: 15-16

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellung als eine Veranstaltung zur Aufklärung und Belehrung des Publikums gedacht ist. Nicht zuletzt zum gründlichen Unterricht für den Fachmann, der auf diesem noch durchaus neuen Gebiete recht viel zu lernen hat. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 1. September d. J. bei der Geschäftsleitung der Breslauer Messe-Gesellschaft, Breslau, erfolgt sein. Zur Verfügung stehen rund 3000 Quadratmeter Ausstellungsraum.



Industrielle Nachrichten



Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten beliefen sich die Umsätze im Monat Juni und im ersten Halbjahr auf:

	Juni 1917	1916	I. Halbjahr 1917	1916
Mailand	kg 524,359	366,046	4,162,291	3,283,913
Lyon	327,627	233,761	2,039,173	1,902,905
St. Etienne	44,376	34,480	276,378	351,894
Turin	29,817	31,957	191,016	211,763
Como	32,118	20,127	165,454	142,498

Rohseidensperre. Über das Ergebnis der Verhandlungen betreffend die Ermöglichung der Ausfuhr von schweizerischen Seidengeweben nach Deutschland und im Transit durch Deutschland nach Holland und den skandinavischen Staaten gibt die *Associazione Serica* in Mailand folgende Auskunft:

„Das ursprünglich der Schweiz zugestandene Kontingent von 100,000 Kilogramm für die Ausfuhr von Seidengeweben nach den Zentralmächten ist auf 250,000 Kilogramm erhöht worden. Es können nicht mehr alle Artikel zur Ausfuhr gelangen, sondern nur gewisse Qualitäten, die in einer demnächst in Paris zusammentretenden Expertenkonferenz festgestellt werden sollen. Die Durchfuhr von Seidenwaren nach Holland und den nordischen Staaten durch Deutschland oder Frankreich wird unter gewissen Bedingungen zugestanden. Diese Verständigung ist am 15. August in Kraft getreten, und es ist damit auch die von der italienischen und französischen Regierung angeordnete Rohseidensperre gegen die Schweiz aufgehoben worden. Es kann infolgedessen vom 15. August 1917 ab die Rohseidenausfuhr nach der Schweiz zunächst auf Grund eines Monatskontingents wieder aufgenommen werden, wobei für Italien auf Grögen 20,800 Kilogramm und auf gezwirnte Seiden 106,600 Kilogramm entfallen.“

Diese Meldung ist dahin zu ergänzen, daß bis zur endgültigen Festsetzung der für die Ausfuhr nach den Zentralmächten zulässigen Seidengewebe der Bundesrat die Ausfuhr von Seidenwaren nach den Zentralmächten und im Transit durch die Zentralmächte in absoluter Form untersagen mußte; dieses Verbot bleibt vorläufig in Kraft bis zum 15. September.

Aus der Basler Bandindustrie. Der Jahresbericht der Gesellschaft für Bandfabrikation bringt folgende Ausführungen:

„Das Berichtsjahr war wohl das an Schwierigkeiten und Hemmungen reichste seit dem Bestehen unserer Gesellschaft. Einschränkungen in der Beschaffungsmöglichkeit der Rohstoffe, Ausfuhrverbote für unsere Erzeugnisse oder Herabsetzung und Abgrenzung der ausführbaren Mengen und Störungen in der Färberei wirkten zusammen, um das Maß der Sorgen und Beunruhigungen für die Fabrik voll zu machen.“

Die Bindung der Preise mit der gemeinsamen und gleichzeitigen Handhabung der jeweils nötig gewordenen Aufschläge hat sich in dieser schwierigen Zeit vorzüglich bewährt. Wenn der einzelne vor der Syndizierung außerstande war, rechtzeitig und im erforderlichen Umfang seine Verkaufspreise mit den Herstellungspreisen in Einklang zu bringen, so geschieht dies heute durch die Verbände fast reibungslos.

Diese Gesundung der Verhältnisse durch die Eindämmung der früher schrankenlosen Konkurrenz sollte für alle die unvermeidliche Einbuße an Selbständigkeit, die durch die Organisation bedingt wird, reichlich aufwiegen. Wir wiederholen jedoch das letztes Jahr an dieser Stelle Gesagte, nämlich, daß wir die Frucht der Neuordnung der Verhältnisse, namentlich für die Periode, die auf

den Friedensschluß folgen wird, erwarten, wo wir angesichts der gesteigerten Anforderungen aller Art — in erster Linie auch solcher des sozialpolitischen Gebietes — denen wir gegenübergestellt sein werden, einer sicheren, stabilen Unterlage für die Preisgestaltung besonders bedürftig sein werden.

Die Knappheit aller für uns in Betracht kommenden Rohstoffe, die ihre Ursache zum Teil in den gestörten Zufuhren über See hat, hat deren Preise auf eine ganz ungewöhnliche Höhe gebracht. Das erreichte Preisniveau mahnt zu vorsichtiger Zurückhaltung. Kriegszulagen, Unterstützungen an die Familien der Wehrmänner und die ausgerichteten Pensionen sind wiederum aus der laufenden Rechnung bestritten worden. Die in den letzten Jahren sukzessive durchgeführte Elektrifikation unserer Betriebe trägt bei den heutigen hohen Kohlenpreisen gute Früchte.“

Schweizerische Textilmaschinen-Industrie im Jahr 1916. Ueber den Geschäftsgang in der Fabrikation von Textilmaschinen im Jahr 1916 gibt der Jahresbericht des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller in der Hauptsache folgende Auskunft:

Webereimaschinen: Das Berichtsjahr wurde mit einem befriedigenden Bestand an Aufträgen begonnen, wenn auch in einigen Abteilungen nicht immer der volle Beschäftigungsgrad erzielt werden konnte, so war es doch möglich im großen und ganzen den Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen aufrecht zu erhalten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte dann eine äußerst rege Nachfrage nach Webstühlen und Webereimaschinen ein, ganz besonders für die Baumwollweberei und es wurde die größte Zahl dieser Stühle und Maschinen fast ausschließlich in der Schweiz aufgestellt, wo die Webereien ohne Ausnahme vollauf beschäftigt waren. Infolge des Ausfuhrverbotes für gewisse Rohseidengattungen aus Italien gingen auch von dieser Seite ansehnliche Aufträge in Seidenwebstühlen ein (in Como sollen 500 bis 600 neue mechanische Seidenwebstühle aufgestellt worden sein. D. Red.) und da es gelang, verschiedene kleinere und größere Bestellungen aus kriegführenden und neutralen Staaten zum Abschluß zu bringen, waren gegen Ende des Jahres alle Werkstätten voll beschäftigt. — Die Lieferung von Webereimaschinen nach Deutschland und Oesterreich kam jedoch ganz ins Stocken, einerseits wegen dem erlassenen Einfuhrverbot für Webstühle nach Deutschland und andererseits wegen der immer ungünstiger werdenden Valutaverhältnisse.

Der Schaftmaschinenbau verzeichnete ebenfalls gute Nachfrage, trotzdem infolge der bestehenden Einfuhrverbote der Export nach Deutschland gänzlich unterbunden war.

Spinnereimaschinen: Der Weltkrieg bewirkte während des Berichtsjahres eine teilweise Verschiebung im bisherigen Verhältnis der Absatzgebiete insofern, als die Aufträge aus Deutschland auf einen noch nie dagewesenen Tiefstand sanken. Ersatz brachten neutrale Staaten wie Spanien, Holland, Schweden, Norwegen und auch Ueberseegebiete konnten in vermehrtem Maße betätigt werden. Hauptabsatzgebiet war aber wie in den letzten Jahren die Schweiz.

Die Rohmaterialbeschaffung verursachte stets wachsende Schwierigkeiten und erforderte unausgesetzt größte Aufmerksamkeit und Arbeit. Die Preise stiegen unaufhörlich und da die Produzenten bedauerlicherweise ihre Kontrakte nicht erfüllten, die Konsumenten hiergegen aber ohnmächtig waren, die Löhne fortwährend und die Teuerungszulagen wiederholt in die Höhe gingen, so war die Preisstellung für die Fabrikate ungemein schwierig und erheischte größte Vorsicht. Empfindlich störend wirkten die abwechslungsreichen Einberufungen zum Grenzdienst, und an tüchtigen Berufsarbeitern herrschte großer Mangel. Bisher ist es jedoch gelungen alle Schwierigkeiten zu überwinden und auch jetzt noch ist man mit Arbeit gut versehen.

Stickereimaschinen: Bei den jetzt zunehmenden Schwierigkeiten, unter denen die Stickerei-Industrie zu leiden hatte, mußte selbstverständlich auch der Stickmaschinenbau in Mitleidenschaft gezogen werden und ging die Nachfrage nach neuen Maschinen langsam zurück. Unter solchen Umständen war es auch ausgeschlossen, daß die Verkaufspreise den erhöhten Anschaffungskosten folgen konnten, und man kann von Glück reden, wenn es gelungen ist, eine gänzliche Schließung der Abteilung zu vermeiden. — Die hohen Preise, die für Altmaterial offeriert wurden, gaben Veranlas-

sung, daß viele, zum Teil noch gute Maschinen verkauft wurden und die Gesamtzahl der Maschinen während des Jahres wesentlich zurückgegangen ist. Dieser Umstand wird dazu beitragen, daß nach Eintritt normaler Zeiten viele Betriebe an Neuanschaffungen herantreten müssen und so eine Wiederbelebung der Nachfrage für Stickmaschinen nach dem Kriege in ziemlich sicherer Aussicht steht.

Aus der Farben-Industrie. Der Export von Anilinfarben aus der Schweiz hat sich seit Beginn des Krieges in ungeahnter Weise entwickelt. Der Exportwert stieg nämlich von 28,9 auf nicht weniger als 52,0 Millionen Franken im Jahre 1916, hauptsächlich dank der enormen Bezüge Englands und Frankreichs, die zusammen für nicht weniger als 31 Millionen Franken schweizerische Anilinfarben bezogen. Vor dem Krieg war Deutschland ihr Lieferant. So hat hier der Krieg durchgreifende Veränderungen mit sich gebracht und nicht zum Schaden der Schweiz.

Zur Einführung neuer Industrien in St. Gallen. In Ausführung eines Beschlusses des Großen Rates vom Mai dieses Jahres sowie der seither bereits gepflogenen konferenziellen Verhandlungen wird vom Regierungsrat zum Zwecke weiterer Beratung über geeignete Maßnahmen zur Einführung neuer Industrien folgende elfgliedrige Kommission eingesetzt: Kantonsrat Zweifel in St. Gallen (Präsident); Alder, Präsident des Kaufmännischen Direktoriums St. Gallen; Bühler, Großindustrieller in Uzwil; Kantonbankdirektor Gairing in St. Gallen, Präsident der Bankvereinigung St. Gallen; Kantonsrat Koch, Arbeitersekretär, in St. Gallen; Kantonsrat Meßmer in St. Gallen; Kantonsrat Scherrer, St. Fiden, Arbeitersekretär; Steiger in Rorschach, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes; Konsul Steiger-Züst in St. Gallen, Präsident des Industrievereins St. Gallen; Nationalrat Wild, Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums in St. Gallen; Wirth, Großindustrieller in Dietfurt. Zu den Beratungen der Kommission ist jeweils auch der Vorstand des Volkswirtschaftsdepartements einzuladen.

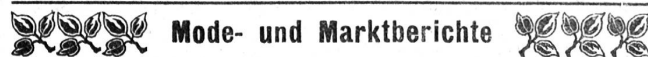
Zur Lage der englischen Baumwollindustrie. Nach einer kürzlichen Mitteilung der „N. Z. Z.“ hat Mitte August das vor einiger Zeit geschaffene Control Board für die englische Baumwollindustrie die Grundsätze bekanntgegeben, nach denen demnächst eine den gegenwärtigen Rohstoff- und Marktverhältnissen entsprechende Produktionseinschränkung in den Betrieben der englischen Baumwollindustrie durchgeführt werden soll. Der Plan nimmt im Prinzip die Stilllegung von vollen 40 Prozent der Spindeln und Webstühle in den Fabriken Lancashires in Aussicht; doch ist auf Grund finanzieller Abgaben eine Lizenzgewährung für den Betrieb von mehr als 60 Prozent der Maschinen unter speziellen Ausnahmeverhältnissen vorgesehen. Aus diesen Abgaben soll ein besonderer Notstandsfonds gegründet werden, damit die Unterstützung der arbeitslos werdenden Mitglieder nicht einseitig nur zu Lasten der Kassen der Trade Unions fällt.

Bei den Verhandlungen, die über die Frage der Produktionseinschränkung zwischen dem Board of Trade und dem Control Board stattfanden, wurde von seiten des letzteren und den Vertretern der Baumwollindustrie mit allem Nachdruck betont, daß der Schlüssel zur Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten Lancashires durchaus auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung liege und daß mit Produktionseinschränkungen allein nicht dauernd Abhilfe geschafft werden könne. Es gelte also, die maßgebenden Instanzen dringend zu veranlassen, die für den Import amerikanischer Baumwolle zur Verfügung stehende Tonnage rasch zu vermehren. Auf jeden Fall hat die in Aussicht stehende allgemeine Produktionseinschränkung im ganzen Industriegebiet von Lancashire eine große Unruhe und Unsicherheit gezeitigt, namentlich auch in der Preisbildung am Garn- und Stoffmarkt. Die meisten Käufer nahmen sofort eine abwartende Stellung ein, und nur das Geschäft für Singapur und die Straits Settlements verblieb auf gesunder Grundlage. Immerhin ist zu konstatieren, daß die Ausfuhr von englischen Baumwollgeweben, trotz allen Hemmungen, bis in die letzte Zeit hinein im allgemeinen eine befriedigende geblieben ist; noch im Monat Juli wurden, nach den statistischen Angaben des Board of Trade, 469,087,600 Yards Baumwollgewebe ausgeführt, gegen 470,992,300 Yards im Juli 1916 und 538,617,400 Yards in 1915. Der Garnexport betrug im Juli 1917 14,073,400 Lb. gegen 14,680,500 Lb. im gleichen Monat des Vorjahres und 13,052,300 Lb. in 1915.

Nach den letzten Meldungen sollen die Vorschriften über die Produktionseinschränkung statt Anfang des nächsten Monats erst auf den 10. September in Kraft treten. Auch haben in der Skala der Abgaben für den Mehrbetrieb von Maschinen nachträglich gewisse, den Wünschen der Industrie entsprechende Änderungen stattgefunden. Man nimmt an, daß die Gesuche um Gestattung von Mehrbetrieb sehr zahlreich sein werden, da in den Kreisen der Unternehmer größere Neigung besteht, die Abgaben zu zahlen als gute Arbeitskräfte, deren Wiedergewinnung in der gegenwärtigen Zeit des Arbeiterabflusses an die Munitionsindustrie schwer halten dürfte, zu entlassen.

Zusammenlegung in der deutschen Seidenindustrie. Infolge der verschiedenen Ausfuhrverbote und Beschlagnahmen wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch zur Zusammenlegung von Betrieben in der deutschen Seidenindustrie kommen. Offenbar hat es leider den Anschein, wie der „Berl. Conf.“ mitteilt, daß eine Einigung zwischen den Beteiligten großen Schwierigkeiten begegnet. Insbesondere scheint die Verständigung über die Entschädigungsfrage für die stillgelegten Betriebe zu starken Meinungsverschiedenheiten zu führen. Es wäre dies sehr bedauerlich, weil sonst natürlich die Zwangssyndizierung nicht zu umgehen ist. Überall hat es sich aber gezeigt, daß diese Lösung keineswegs befriedigt und es darf nicht vergessen werden, daß später einmal die Einführung normaler Wirtschaftsweisen hierdurch sehr erschwert wird.

Warenbeschlagnahme in der deutschen Konfektions-Industrie. Wie der Berliner „Konfektionär“ mitzuteilen weiß, haben in den letzten Tagen in Berlin und im Deutschen Reich umfangreiche Warenbeschlagnahmen bei allerersten und größten Firmen in der Herren- und Damenkonfektion stattgefunden. Es handelt sich hierbei um geschmuggelte Waren, die größtenteils aus den besetzten östlichen Gebieten stammen. Dort hat sich ein schwunghafter Handel mit Textilwaren entwickelt. Die Stoffe werden zu verhältnismäßig geringen Preisen aufgekauft und mit ungeheurem Verdienstaufschlag den deutschen Abnehmern zugeführt. So ist in Einzelfällen festgestellt worden, daß Waren, die einen Friedenswert von 2 bis 3 Mark repräsentieren, schließlich für 50 bis 60 Mark von den Berliner Konfektionsfirmen erstanden wurden. Eine maßlose Verteuerung muß natürlich die Folge sein. Die Reichs-bekleidungsstelle ist bestrebt, das Schmugglerwesen aus dem Okkupationsgebiet mit allen Mitteln zu verhindern und hat zu diesem Zweck die Beschlagnahme der geschmuggelten Waren angeordnet.



Mode- und Marktberichte

Seide.

Seit Anfang Juli, wo dem italienischen Ausfuhrverbot für gezwirnte Seiden das französische auf dem Fuße gefolgt ist, hat die Einfuhr von Seide in unser Land einen stark fühlbaren Stillstand erlitten. Die Voraussetzung, es werde vor Mitte August an die Zufuhr der bewilligten Kontingente einsetzen, hat sich als trügerisch erwiesen. Gegen Ende des Monats sind einzig eine Anzahl Ballen Größe zur Einfuhr gelangt. Es ist höchste Zeit, daß gezwirnte Seiden nun recht bald über die Grenze kommen, sonst geht die schweizerische Seidenindustrie äußerst schwierigen Zeiten entgegen.

Seidenwaren.

Zürich. An Bestellungen wäre kein Mangel, aber die Ausführungsmöglichkeit wird durch die unterbrochene Zufuhr an Rohseide, speziell gezwirnten Seiden, stark verhindert. Laut Abmachungen hätte von Mitte August an die Zufuhr wieder einsetzen sollen, aber außer einem gewissen Quantum von Grègensciden ist bis Ende des Monats noch nichts über die Grenzen gelangt. Infolgedessen mußte bereits seit einiger Zeit zur Reduktion der Arbeitstätigkeit geschritten werden, und wenn nicht in Bälde die notwendigen Rohmaterialien eintreffen, so wird sich die Situation